

Sofortmaßnahmenkonzept
(SOMAKO)

für das

FFH-Gebiet DE 4221 – 301

Stadtwald Brakel

Teilflächen 5

Inhaltsverzeichnis

1.	<u>Allgemein einführende Angaben</u>	3
1.1	Anlass der Planung	3
1.2	Planungszeitraum	3
1.3	Besitzverhältnisse	3
2.	<u>Lage, Größe, Kurzcharakteristik und Besonderheiten</u>	4
2.1	Lage	4
2.2	Größe	4
2.3	Kurzcharakteristik und Bedeutung des Gebietes	4
2.4	Besonderheiten	5
2.5	Waldzustand	5
3.	<u>FFH-Lebensraumtypen, FFH-Arten, §62-Biotop und weitere wertbestimmende Merkmale</u>	8
3.1	Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130)	8
4.	<u>Zielsetzung für das Gebiet u. die darin enthaltenen Lebensräume</u>	8
4.1	Allgemeine Zielsetzung	8
4.2	Schutzziele und Maßnahmen für Waldmeister-Buchenwald (9130)	9
5.	<u>Maßnahmen</u>	9
5.1	Waldbauliche Maßnahmen	9
6.	<u>Kalkulation</u>	11
6.1	Berechnung der Fördermittel für die Verjüngungsmaßnahmen	11
6.2	Berechnung der Fördermittel für den dauerhaften Erhalt von Altholz und Biotopbäumen	12
6.3	Entschädigung der frühzeitigen Nutzung	12
7.	<u>Konflikte und Beeinträchtigungen</u>	12

Anhang

Kostenkalkulation
 Objekt- und Maßnahmenliste
 Maßnahmen in FFH-Lebensraumtypen
 Altersklassenübersicht
 Bestandesblätter
 Laubwaldkarte, Lebensraumtypenkarte, Planungskarte

1. Allgemeine einführende Angaben

Ziel und Zweck eines Sofortmaßnahmenkonzeptes (SOMAKO) ist es, die im Rahmen der Errichtung des europaweiten Natura-2000-Schutzgebietsnetzes ausgewiesenen FFH-Gebiete in Wäldern zu sichern. Es soll sichergestellt werden, dass sich der Erhaltungszustand von FFH-Flächen nicht verschlechtert, bzw. dieser durch im SOMAKO enthaltene konkrete Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen verbessert wird.

Der Erläuterungsbericht enthält als gebietsübergreifende Klammer sowohl allgemeine Aussagen zum Gebiet als auch die im Einzelnen vorgesehenen naturschutzfachlich begründeten Maßnahmen-Vorschläge für die planungsrelevanten FFH-Flächen. Er enthält Kurzinformationen zum Zustand, zu Zielsetzung und Maßnahmenschwerpunkten im FFH-Gebiet.

1.1 Anlass der Planung

Die FFH-Richtlinie schreibt vor, dass die Mitgliedstaaten die zur Erhaltung und Entwicklung der Lebensraumtypen und der Lebensstätten relevanter Arten geeigneten Schutz-, Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen in Maßnahmenplänen dokumentieren und durchführen sollen.

Da die Erstellung eines umfassenden Waldmanagementplanes für das Gebiet kurzfristig nicht möglich ist, wurden die kurz- bis mittelfristig notwendigen Maßnahmen, vor allem für die Erhaltung und Entwicklung der als FFH-Lebensraumtypen kartierten Teilflächen und für weitere Entwicklungsflächen im FFH-Gebiet zusammengestellt.

1.2 Planungszeitraum

Das vorliegende Maßnahmenkonzept enthält Maßnahmenvorschläge bis zum Jahr 2026.

Das FFH-Gebiet DE 4221-301 „Stadtwald Brakel“ wurde nicht als Naturschutzgebiet nach §20 Landschaftsgesetz NRW ausgewiesen. Die Umsetzung der FFH-RL durch Schutzausweisung nach Landschaftsgesetz erfolgte im Rahmen der ordnungsbehördlichen Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Südlicher Kreis Höxter und Stadtwald Brakel“ vom 01.12.2006.

1.3 Besitzverhältnisse

Der Großteil des FFH-Gebietes DE 4221-301 befindet sich in öffentlichem Besitz.

Die in diesem Erläuterungsbericht behandelten Flächen im Umfang von 253 ha befinden sich jedoch zur Gänze im Besitz xxx. Diese bilden den nord-westlichen Teil des Gesamtgebietes.

2. Lage, Größe, Kurzcharakteristik und Besonderheiten

2.1 Lage

zwischen den Ortschaften Bökendorf und Bosseborn bzw. Bruchhausen und Altenbergen

Kreis:	Kreis Höxter (100%)
Gemeinden:	Stadt Brakel / Stadt Höxter / Stadt Marienmünster
Wuchsgebiet:	Weserbergland
Wuchsbezirk:	Oberwälder Land
Höhenstufe:	kollin; 210 bis 351 m ü. NN, im Mittel 290m
Biogeogr. Region:	kontinental (angrenzend zu atlantisch)

2.2 Größe

Die Gesamtfläche des FFH-Gebietes Stadtwald Brakel DE-4221-301 umfasst 1.572 ha, davon fallen 253,07 ha (davon 249,06 ha Holzbodenfläche) in den Besitz von xxx.

2.3 Kurzcharakteristik und Bedeutung des Gebietes

Das großflächige FFH-Gebiet ist gekennzeichnet durch weitläufige Laubwaldbestände, die sich über sanft geschwungenen Kuppen im Bereich des Brakeler Berglandes erstrecken. Es dominieren Waldbestände des Waldmeister-Buchenwaldes, der im Bereich der Kuppen in Hainsimsen-Buchenwald übergeht. Aufgrund des zur Verkarstung neigenden Muschelkalkuntergrundes weist das Waldgebiet nur wenige ganzjährig wasserführende Bäche auf. Die Täler sind frisch bis feucht, aber nur selten nass.

Aus dem Kalkgestein haben sich überwiegend Bodentypen der Braunerde entwickelt, vorwiegend sind Rendzina- Braunerden zu finden. Die zum Teil ausgeprägte, geophytenreiche Krautschicht ist typisch für natürliche Laubwaldgesellschaften des Weserberglandes. Es finden sich im Wesentlichen Vertreter der Anemone nemorosa- und der Galium odoratum-Gruppe, der Mercurialis perennis-Gruppe zugehörige Pflanzen sind deutlich seltener vertreten.

Auf den Flächen xxx finden sich in den überwiegend geschlossenen Beständen Arten der Strauchschicht nur in den Waldrandbereichen und z.T. in Fehlstellen der in geringem Umfang vorhandenen Nadelholzbestände. Verjüngungsansätze der Hauptbaumarten sind flächendeckend vorhanden, v.a. in den lichterem Altbeständen, in denen aufgrund des erhöhten Lichtangebotes am Bestandesboden die Buchenverjüngung flächig aufläuft. Des Weiteren verjüngen sich auch Ahorn und Esche gut, sind z.T. aber durch Wildverbiss beeinträchtigt. In den frischeren Talsenken ist teilweise auch die Rotfichte an der auflaufenden Verjüngung beteiligt.

Der Stadtwald von Brakel übernimmt aufgrund seiner zentralen Lage zwischen den Kalkbuchenwäldern der Weserhänge und den Waldbeständen der Egge und deren Vorberge eine wichtige Trittsteinfunktion im landesweiten Waldbiotopverbund. Er bildet einen bedeutenden Refugiallebensraum für Lebensgemeinschaften der Wälder mit großen Raumansprüchen.

2.4 Besonderheiten

Wie bereits erwähnt, erstreckt sich die in diesem Erläuterungsbericht behandelte Sofortmaßnahmenplanung nur auf die Flächen im Besitz xxx, der Großteil des FFH-Gebietes wurde hier nicht erfasst.

2.5 Waldzustand

Die von der Konzepterstellung erfasste Fläche gliedert sich wie folgt:

Holzboden	249,06 ha
Nichtholzboden BF Abbauland	0,19 ha
Wegefläche	3,82 ha
Gesamtfläche	253,07 ha

Der Holzboden ist zum größten Teil mit Laubholz-Mischbeständen, die aufgrund meist jüngeren Alters noch ein- bis zweischichtig und eher strukturarm sind, bestockt. Nadelholz tritt als Mischbaumart auf, ist jedoch meist nur in geringem Umfang mit wechselnden Anteilen im Bestand vertreten.

Blößen	0 ha	0,0%
Laubholz- Reinbestand	66,01 ha	26,5%
Nadelholz- Reinbestand	6,14 ha	2,5%
Laubholz- Mischbestand	71,66 ha	28,8%
Nadelholz- Mischbestand	7,55 ha	3,0%
Laub-/Nadel- Mischbestand	73,98 ha	29,7%
Nadel-/Laub- Mischbestand	23,72 ha	9,5%
Gesamtfläche	249,06 ha	100%

Die im Rahmen der Erstellung des Sofortmaßnahmenkonzeptes aktualisierten Einrichtungswerke weisen 77,44 ha zwei- oder mehrschichtige Strukturen aus. Die Altersklassenverhältnisse zeichnen sich insbesondere im Laubholz, trotz der Einbeziehung des Unterstandes, noch sehr unausgeglichene aus. Beim Nadelholz sieht es so aus, dass die mittleren Altersklassen leicht überrepräsentiert sind und immer weniger Nachwuchs aufgezogen wird.

Aktuell verteilt sich der Holzboden wie folgt auf Baumartengruppen und Baumarten:

Baumartengruppe	ha	%	Baumarten mit	
			Anteilfläche	ha
Eiche	24,04	9,65	Stieleiche	24,04
Überhalt	2,21			
Buche	170,77	68,6	Rotbuche	170,77
+ Unterstand	59,14			
+ Zwischenstand	2,17			
Alh	10,79	4,33	Esche	6,76
+ Unterstand	5,72		Bergahorn	3,44
			Vogelkirsche	0,59
Aln	0,51	0,2	Roteiche	0,36
+ Überhalt	2,44		Birke	0,13
			Weißerle	0,02
Pappel	1,37	0,55	Schwarzpappelhybride	0,78
+ Überhalt	0,43		Balsampappelhybride	0,59
Kiefer	2,02	0,81	Schwarzkiefer	2,02
Lärche	7,85	3,15	Europ. Lärche	6,50
+ Überhalt	2,19		Japan. Lärche	1,35
Fichte	31,27	12,6	Fichte	30,78
+ Überhalt	1,19		Weißtanne	0,49
+ Unterstand	1,95			
Douglasie	0,44	0,18	Douglasie	0,44
Gesamt	249,06	100		
+ Überhalt	8,46			
+ Unterstand	66,81			
+ Zwischenstand	2,17			

Der Laubholzanteil entspricht mit 207,54 ha einem Prozentsatz von 83,3%. Durch den hohen Anteil der Baumartengruppe Buche sowie des generell hohen Laubholzanteils ist die Fläche gut geeignet, zu regional typischen Waldlebensraumtypen mit guten Erhaltungszuständen entwickelt zu werden.

30. Apr. 13

Verteilung der Baumartengruppen

EDV-Nr.: 33031 / 01.01.2013

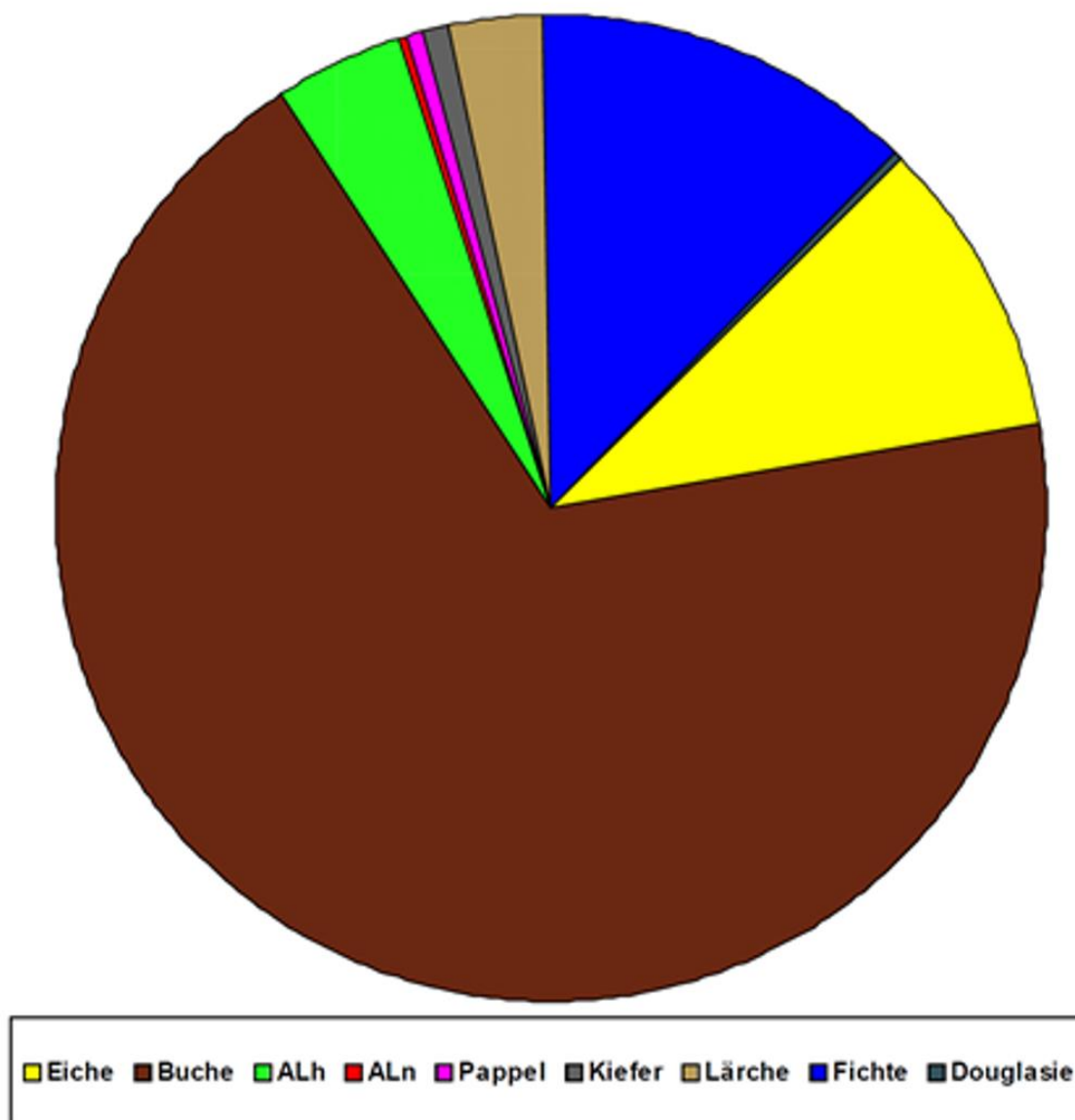
Forstamt:

Forstbetrieb:

Betriebsbezirk:

Waldbesitzer:

Flächenart: Wirtschaftswald 1

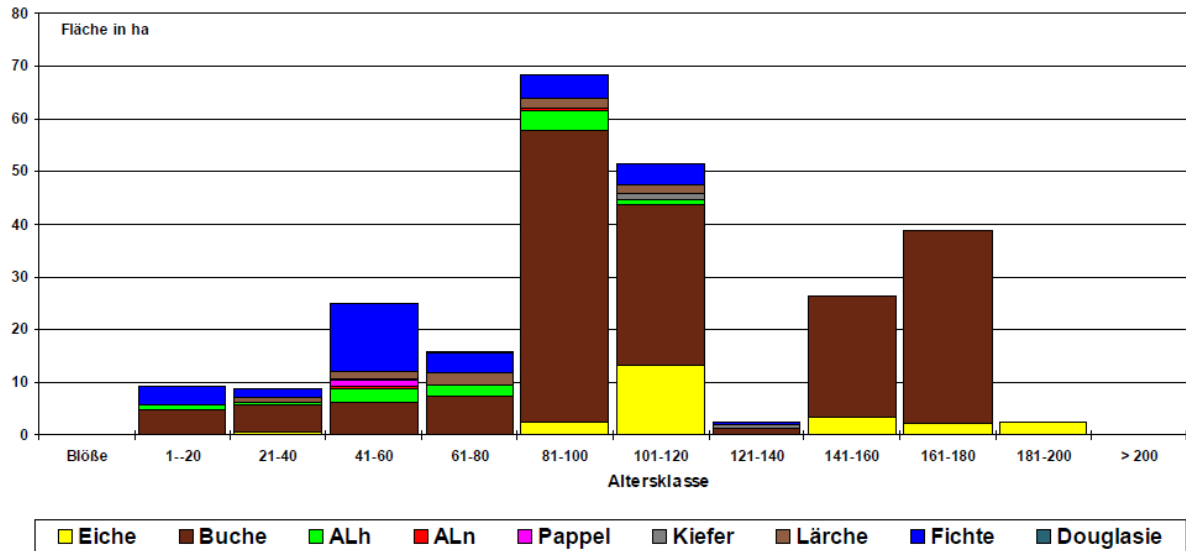


27. Jan. 13

Altersklassenübersicht nach Baumartengruppen

EDV-Nr.: 33031 / 01.01.2013
 Forstamt: Regionalforstamt Hochstift
 Forstbetrieb:
 Betriebsbezirk: Beverungen
 Waldbesitzer:

Flächenart: Wirtschaftswald 1



Laubholz	207,48	ha	83,3%
Nadelholz	41,58	ha	16,7%
Gesamt	249,06	ha	

3. FFH-Lebensraumtypen, FFH-Arten, §62-Biotope und weitere wertbestimmende Merkmale

3.1 Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130)

(Asperulo – Fagetum)

Fläche: 1.127,96 ha

Erhaltungszustand: B / guter Erhaltungszustand. Wiederherstellung zum Erhaltungszustand A / sehr gut in kurzem-mittlerem Zeitraum möglich.

Auf der Fläche xxx entsprechen bereits heute insgesamt 188,93 ha dem Lebensraumtyp 9130, das entspricht einem prozentualen Anteil von 74,7% der gesamten Holzbodenfläche. Der Erhaltungszustand wurde nicht bewertet, ist jedoch vermutlich B / gut, angrenzend sehr gut.

Folgende Arten der Vogelschutzrichtlinien kommen vor:

- Mittelspecht
- Schwarzspecht
- Grauspecht

4. Zielsetzung für das Gebiet und die darin enthaltenen Lebensräume

4.1 Allgemeine Zielsetzung

Primäres Ziel der Schutzgebietsausweisung ist der Erhalt und Entwicklung eines großen, zusammenhängenden, von Waldmeister- Buchenwäldern dominierten Waldgebietes, da dem Stadtwald Brakel aufgrund seiner zentralen Lage zwischen den Kalkbuchenwäldern der Weserhänge und den Waldbeständen der Egge und deren Vorbergen eine wichtige Trittsteinfunktion im landesweiten Waldbiotopverbund zukommt. Auch bildet er in dem landschaftlich überwiegend durch Agrarwirtschaft geprägten Kulturreaum einen bedeutenden Refugiallebensraum für Lebensgemeinschaften der Wälder mit großen Raumansprüchen. Zu diesem Zweck sollen neben der Verbesserung der Biotopstrukturen der Laubwaldbestände und Lebensraumtypen auch die vorhandenen Nadelholzbestände langfristig in Laubholzbestände mit lebensraumtypischen Baumarten umgewandelt werden

4.2 Schutzziele und Maßnahmen für Waldmeister- Buchenwald (9130)

(- ausschlaggebender Lebensraumtyp für die Meldung des Gebietes-)

Ziel sind die Erhaltung und Entwicklung naturnaher basenreicher, meist kraut- und geophytenreicher Waldmeister- Buchenwälder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen/ Altersphasen und in ihrer standörtlichen typischen Variationsbreite, inklusive ihrer Vorwälder, Gebüsch und Staudenfluren durch:

- Förderung standortgerechter, der natürlichen Waldgesellschaft entsprechender Baumarten sowie Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft
- Entwicklung alters- und strukturdieser Bestände mit einem dauerhaften und ausreichenden Anteil an Alt- und Totholz, insbesondere von Großhöhlen- und Uraltbäumen als Lebensraum für den Schwarzspecht, die Hohltaube, verschiedenen Fledermausarten u.a.
- Förderung der natürlichen Entwicklung von Vor- und Pionierwaldstadien auf Sukzessionsflächen
- Umwandlung der vorhandenen Nadelholzforsten in Laubwaldbestände bestehend aus Arten der natürlichen Waldgesellschaften. Zudem sukzessive Entnahme von Fremdbestockung in lebensraumtypischen Beständen, auch um Verjüngung nicht lebensraumtypischer Baumarten zu verhindern.

5. Maßnahmen

5.1 Waldbauliche Maßnahmen

Grundsätzlich ist eine Ablösung von monostrukturierten Beständen oder solchen, deren Artenzusammensetzung nicht der natürlichen Waldgesellschaft entsprechen, zumeist Fichte, Kiefer, anderes Nadelholz und Pappel, durch Bestände anzustreben, deren Artenzusammensetzung und Struktur den natürlichen Waldgesellschaften entsprechen bzw. ihre Entnahme eine Verbesserung des Erhaltungszustandes erwarten lassen.

Daraus lassen sich folgende Maßnahmenbündel ableiten:

- es werden ausschließlich Baumarten die der natürlichen Waldgesellschaft entsprechen gefördert bzw. aus geeigneten Herkünften eingebracht.
- Naturverjüngung ist künstlicher Bestandesbegründung generell vorzuziehen. Kleinflächige Blößen und Lücken werden der natürlichen Sukzession überlassen. Jungwuchspflege und Läuterungen werden nur in geringem Umfang durchgeführt.
- die naturgemäße Bewirtschaftung der Bestände hat dauerwaldartige Strukturen zum Ziel: Holzeinschläge werden durch einzelbaum- bis femelweise Hiebsmaßnahmen durchgeführt
- Zur Entwicklung und Erhaltung eines kontinuierlichen Alt- und Totholzanteils im Gebiet wird ein Teil der starken Laubbäume für die Zerfallsphase erhalten. In den über 120-jährigen Beständen ist deshalb das Ziel, 10 Alt-, Totholz und biotopbäume/ha auszuwählen, zu kennzeichnen und bis zum Zerfall zu erhalten. In noch weitgehend

vollbestockten Beständen sollten zunächst die Biotopbäume ausgewählt und markiert werden, von diesen ausgehend sollten dann bis 2026 Gruppen von bis zu 5 Bäumen ausgewiesen und markiert werden. In Beständen, in denen nicht mehr 10 Bäume/ha im Oberstand stehen, werden alle noch zur Verfügung stehenden Bäume ausgewählt. Wegen der hohen ökologischen Bedeutung alter Eichen für viele Arten ist auch diese dabei angemessen zu berücksichtigen.

- Der Totholzanteil wird durch das Belassen von abgängigen Individuen >50 cm BHD und Bruch- oder Wurfholz im Bestand erhöht
- Anwendung bodenschonender Holzernteverfahren sowie Verzicht auf flächige Befahrung der Bestände. Es sollten systematische, dauerhaft erkennbare Rückegassensysteme mit der erforderlichen Gassendichte vorhanden sein. Im Laubholz sollte der Rückegassenabstand im Durchschnitt >40 Meter betragen.
- Optimierung und Vermehrung der Buchenwaldgesellschaften, insbesondere durch den Umbau der mit nicht standortgerechten Gehölzen bestandenen Flächen und Entnahme beigemischter nicht standortgerechter Gehölze.
- Waldränder sind dem Standort entsprechend zu entwickeln, zu erhalten und zu pflegen. Dabei sollen südliche Bestandesränder bevorzugt werden und im Idealfall einen 15 Meter breiten Waldrand aufweisen. Auch hier ist der natürlichen Entwicklung der Vorrang zu gewähren. Hier wird explizite auf das Waldrandprojekt des Regionalforstamtes Hochstift und der Landschaftsstation verwiesen.
- Anpassung der Wildbestände zur Verbesserung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft. Die Buchen-Naturverjüngung kommt in der Regel auch ohne Zäunung. Der Schaden des Wildes liegt in zunehmender Maße aber durch die Entmischung.

Da über das gesamte Gebiet gesehen Altholzbestände nicht sehr häufig auftreten, ist der Erhalt der momentan vorhandenen Altholzbestände ein wichtiges Ziel. Die vorhandenen Buchen- Altholzbestände haben eine hohe biologische Wertigkeit als Lebensraum, welche in den nächsten Jahren weiter ansteigen wird.

In den jüngeren Beständen sind in der Regel keine besonderen Maßnahmen erforderlich, da altersbedingt die Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen beschränkt ist. Bei der Auswahl der Biotopbäume handelt es sich zumeist um bereits von Spechten oder anderen Alt- und Totholzbewohnern besiedelte Höhlenbäume oder um solche, die potentiell dafür geeignet sind. Es sind Stämme, die das Alter von 120 Jahren überschritten haben und durch beispielsweise Starkastabbrüche und Pilzbefall Faulstellen oder Faulleisten aufweisen. Die gruppenweise Ausweisung von Alt- und Totholz sowie Biotopbäumen hat Vorrang vor der Ausweisung von Einzelbäumen.

Die Nadelholzbestände innerhalb des FFH-Gebietes sollen je nach Reifeprozess des Bestandes nach und nach in Laubholzbestände überführt werden. Hierbei sind standortheimische, der typischen Waldgesellschaft zugehörige Baumarten zu verwenden und möglichst schonend über Voranbaumaßnahmen einzubringen. Zudem sollen die in den Buchenbeständen enthaltenen Nadelholzanteile sukzessiv bei Erreichen der Hiebsreife genutzt werden, bevor sich Verjüngung dieser Baumarten einstellt.

Die Nadelholzbeteiligung an den Laubholz-Verjüngungen sind im Laufe der Jungwuchs- und Jungbestandspflege nach und nach herauszunehmen.

Da sich der allgemeine Erhaltungszustand des FFH- Gebietes Stadtwald Brakel als gut beschreiben lässt, was zum größten Teil ein Resultat der vorangegangenen Bewirtschaftung ist, spricht einer weiteren Bewirtschaftung mit zusätzlicher Ausrichtung an naturschutzfachlichen Zielen nichts entgegen.

Umfang der geplanten Maßnahmen:

- Fehlbestockung entnehmen auf 13,14 ha; hiebsreife Pappeln und Nadelholz Fi/Lä/Ski
- Absenkung des Bestockungsgrades auf 5,37 ha; hiebsreifes Nadelholz
- Erhalt von Alt- und Totholzanteilen 10 Stück/ha auf 112,55 ha, insgesamt 1.125 Stück, zusätzlich Erhaltung von 159 Bäume als Altholzrestbestand bzw. Einzelbäume. Somit insgesamt 1.284 Stück Alt- und Totholz einschließlich Horst- und Höhlenbäume geplant.
- Voranbau mit Baumarten der LRT'en auf 13,64 ha
- Waldrand anlegen auf 1,23 ha

Die einzelnen Maßnahmen sind den Bestandesblättern und Auswertungen zu entnehmen.

6. Kalkulation

Die Förderung erfolgt auf Grundlage der „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlicher Maßnahmen im Privat- und Körperschaftswald“

Der Punkt 4.3.1 (Zuwendungsvoraussetzungen) dieser Richtlinie wird aktuell durch MKULNV/Schwerpunktaufgabe Förderung beim Landesbetrieb Wald und Holz so ausgelegt, dass eine Maßnahmen- bezogene Förderung nach Kapitel D nur in rechtskräftigen NSG, nicht jedoch in LSG gewährt werden kann.

Die kalkulierte Fördersumme für die maßnahmenbezogene Förderung steht somit unter dem Vorbehalt, dass die Fläche als NSG ausgewiesen wird, bzw. dass in der kommenden Förderperiode (ab 2014) die Gewährung der Zuwendungen auch in LSG möglich ist

In der Berechnung werden die Kosten für diejenigen Maßnahmen ermittelt, die im Rahmen der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zum Ausgleich der Interessen bei Ausweisung von Waldnaturschutzgebieten, FFH-Gebieten und Vogelschutzgebieten förderfähig sind.

Für die überschlägige Kalkulation der Fördermittel bei der Altholz- und Biotopbaum-Förderung wurden Erfahrungswerte aus einem vorangegangenen Gutachten verwendet.

6.1 Berechnung der Fördermittel für die Verjüngungsmaßnahmen

Für die Kalkulation der Kosten für Voranbaumaßnahmen wurden als Kalkulationsgrundlagen die Fördermittel für Buchenpflanzen unter 1,2m (0,65€/Stk.) sowie eine Pflanzenzahl von 5000 Pflanzen pro Hektar Voranbaufläche herangezogen.

Der Ausgleichsbetrag I beträgt laut Förderrichtlinie 25% der Kulturkosten.

Für die Kalkulation des baumarten- und ertragsklassenbezogenen Ausgleichsbetrages II wurde der Wert für Buche und Eiche II,5 bis III,5 Ertragsklasse verwendet.

Förderung für Voranbauten		
Fläche (ha)	13,64	
		Gesamtförderung (€)
Kulturkosten €/ha	3250	44330
Ausgleichsbetrag I	812,5	11082,5
Ausgleichsbetrag II	920	12548,8
Summe:		67961,3

6.2 Berechnung der Fördermittel für den dauerhaften Erhalt von Altholz und Biotopbäumen

Bei der Kalkulation für den dauerhaften Erhalt von Altholz und Biotopbäumen wurde mit drei verschiedenen Beträgen gerechnet. Unterschieden wurde zwischen dem Betrag für den Erhalt von mind. 10 Stück starken Laubholzes/ha (180€/Stck bzw 1800€/ha), dem Betrag für den Erhalt von mind. 10 Stück Laubholz/ha (98€/Stck. bzw 980€/ha) und dem Betrag für den Erhalt von mind. 5 Stück/ha Laubholz (98€/Stck. bzw 480€/ha). Der letzte aufgeführte Betrag kommt v.a. in Beständen zur Anwendung, welche aufgrund jüngeren Alters die Endnutzungsphase noch nicht erreicht haben, bzw. auf Flächen, die aufgrund ihres Stammzahlreichtums keinen Altholzerhalt sondern nur einen Biotopbaumerhalt zulassen. Sie sind in der folgenden Auflistung jedoch zusammengefasst.

Altholzförderung/Biotopbäume		
		Fördersumme (€)
Fläche (ha)	Anzahl	
112,55	1284	140.638,60

Die Gesamtsumme der für Voranbaumaßnahmen und Alt- und Totholzerhalt sowie für den Verbleib von Biotopbäumen beläuft sich somit auf den Betrag von **218.419,50 Euro**.

6.3 Entschädigung der frühzeitigen Nutzung

Es wurden nur Altnadelholz und Pappel zur Entnahme unter der Rubrik „Fehlbestockung entnehmen“ geplant, da diese die Umtriebszeiten überschritten haben und hiebsreif sind fielen keine Entschädigungen an.

7. Konflikte und Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen werden von der hohen Wildbestände verursacht. Hauptbaumart des Lebensraumtypen Di Rotbuche verjüngt sich in der Regel auch ohne Zaun. Die Jungpflanzen der Lebensraumtypischen Nebenabaumarten wie Bergahorn, Esche, Ruster und Wildkirsche sowie die Eiche werden vom Wild gerne aufgesucht und verbissen. Am Ende entsteht eine unnatürliche Entmischung der Bestände. Dies kann durch Anpassung des Wildbestandes an natürlichen Verhältnissen geregelt werden.

Balve, den 12.03.2013

.....